

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

46 (15.4.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 46.

Samstag den 15. April

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Der Osterfeiertage wegen fällt die Dienstagsnummer des Wochenblattes aus.

B. C. Politische Wochenübersicht.

(Schluß)

Auch die württembergische Kammer hat sich über Ostern, bis zum 24. April, vertagt. — In Wien ist die Kaiserin von ihrem Aufenthalte in England wieder eingetroffen. Das gemeinsame Budget ist augenblicklich der Gegenstand der Beratungen des Ministerraths. Das Budget des Krieges mit seinen ungeheueren Ziffern soll schwer auf die Verhandlungen drücken. Herr v. Koller verlangt $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden mehr als im Vorjahr. St. Uchatius und die projektirten Kasernenbauten machen, daß die Summen so gewaltig anschwellen. Bezüglich der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn nichts Neues. Ein vortrefflich geleitetes Wiener Blatt, die „Deutsche Zeitung“, sagt übrigens mit dürren Worten, die Ungarn sollen es nur bis zur Personalunion treiben; Cisleithanien wäre es nicht, was diese Wendung zu beklagen hätte. (Bekanntlich haben es die Herren Magyaren meisterlich verstanden, den größeren Theil der Lasten auf Cisleithanien zu wälzen.) — In Frankreich beginnen die Geister aus dem bösen Traum des Jesuitismus zu erwachen. Zunächst soll es nun an die Untersuchung der scandalsösen Umtriebe gehen, deren sich die Ultramontanen bei den Wahlen schuldig machten. Dies wird ein hartes Stück Arbeit geben. Bereits hat sich der Kardinalerzbischof von Paris geweigert, vor der ad hoc eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission zu erscheinen. Wir sind begierig, welche Energie diese entwickelt, um eine derartige Auflehnung gehörend zu ahnden und zu brechen. Der von Tirard in der Nationalversammlung gestellte Antrag wegen Aufhebung der französischen Gesandtschaft beim Vatikan hat keine Aussicht auf Annahme, da sich Thiers und sogar Gambetta gegen denselben erklären. Es sprechen politische Erwägungen für Fortdauer des bisherigen Verhältnisses, besonders mit Hinblick auf ein unter Umständen rasch nöthig werdendes Konklave. — Ein sonderbarer Heiliger muß der belgische ehemalige Minister Frere-Orban sein, der in demselben Augenblick, wo Frankreich der Umarmung des Jesuitismus durch Aufhebung des Gesetzes über die sogenannte Unterrichtsfreiheit (der Jesuiten) sich entziehen will, Belgien mit diesem Danaergeschenk beglücken will. Herr Frere-Orban, der Führer der belgischen Liberalen, redet zum Jubel der Ultramontanen der absoluten Freiheit des Unterrichts und der Ertheilung der akademischen Grade das Wort und bekämpft alle und jede Staatsexamina. Wenn in Kurzem Belgien von ultramontanen Ärzten, Notaren, Ingenieuren &c. wimmelt, werden ihm und seinen Gesinnungsgenossen die Augen schon aufgehen. Es war aber von jeher ein Verhängniß des belgischen Liberalismus, den Aft, auf dem er saß, selbst abzusagen. — In Spanien wird die nächste Frucht der Niederwerfung der karlistischen Empörung die Abschaffung der baskischen Fueros (Sonderrechte der nördlichen Provinzen in Bezug auf die innere Verwaltung) sein. Vertreter von Biskaya und Navarra werden demnächst nach Madrid kommen, um mit der Regierung in dieser Angelegenheit zu verhandeln. — Die Forderungen der bosnisch-herzegowinischen Insurgenten sind nun bekannt geworden. Sie wollen ein Drittel von dem Grundbesitz der Begs, Aufbau der Häuser und Kirchen, Abgabe von Sämereien und Errichtung von Kornmagazinen, Befreiung auf 3 Jahre von der Zehntsteuer, Abzug der türkischen Truppen bis auf

wenige Garnisonen, russische und österreichische Ueberwachungsorgane, Garantie aller Großmächte und Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung. Diese Forderungen entsprechen im Ganzen der Sachlage und können nicht übertrieben genannt werden. Dagegen wird sich deren Ausführung als ungemein schwierig erweisen. Zur Abwechslung und gewiß um den schärfsten der gestellten Forderungen ein Gegengewicht zu geben, kommen nun Klagen über unerhörte Grausamkeiten, welche von Seiten der bosnischen Insurgenten an Mohamedanern verübt worden seien. Dies wird dem Gelingen des Pacificationswerkes nicht gerade förderlich sein. Doch will man namentlich in Wien an ein Scheitern desselben noch immer nicht glauben. Die Haltung Serbiens fährt fort in ihrer Zweideutigkeit. Auch Montenegro läßt wieder schärfere Töne hören und das Organ des Fürsten der Schwarzen Berge „Glas Tschernagortza“ zeigt den Slavo-Serben ganz unverhüllt das verlockende Bild der Freiheit für die ganze serbische Nation. Mit größter Deutlichkeit wird zu verstehen gegeben, daß, wenn die Sache auch diesmal noch verhältnißmäßig günstig für die Türkei ablaufen werde, aufgeschoben nicht aufgehoben sei.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Beim Abtragen des alten Balles in Schweinfurt wurden u. A. zwei große Kanonenkugeln, ein altes lateinisches Gebetbuch und dicht neben den Kanonenkugeln ein alter großer Schlüssel — man glaubt zum Himmelreich — gefunden.

— Der Tagliostro unserer Zeit war der berühmte amerikanische Geistesbeschwörer Hume. Er hat in Europa, und nicht zuletzt an den Höfen, viel Glück und Geld gemacht, bei Napoleon III. und Eugenie in Paris ging er viel ein und aus, ihr Mene Teles hat er ihnen aber nie an die Wand gemalt und es scheint, daß er mit den stillen Kollegen in Rom sich immer auf gutem Fuß zu erhalten gewußt hat. In voriger Woche fuhr Hume auf der Eisenbahn von Petersburg nach Berlin und als man auf einer Station die Thür öffnete, war er todt. Hoffentlich wird Niemand seinen Geist citiren.

— Als Simson Präsident des deutschen Parlaments in Frankfurt war und der Kaisergedanke reifte, meldete sich bei ihm ein dunkler Ehrenmann und sagte: Sie suchen einen deutschen Kaiser, ich komme um mich dazu anzubieten. Ich spreche fertig englisch und französisch und bin mit jeder Verfassung und jeder Civilliste zufrieden. Worauf Simson mit feierlichem Ernste antwortete: Mein Herr, ich werde von Ihrer Bewerbung s. B. Notiz nehmen. Einweilen erlaube ich mir diesen Beitrag zu Ihrer künftigen Civilliste. — Sprach's und reichte ihm einen Gulden. Dieser Auftritt hat sich mit einer kleinen Variation dieser Tage im englischen Parlament wiederholt. Bei der Verhandlung über den indischen Kaisertitel für die Königin Viktoria erklärte ein ehrenwerthes Mitglied des Hauses, Mr. Cobbet, unerschrocken seine unbedingte Bereitwilligkeit „mit Vergnügen“ die Pflichten eines constitutionellen Königs von England für den beschriebenen Jahresgehalt von 500 Pfund Sterling übernehmen zu wollen, ohne sich je über schlechte Bezahlung zu beklagen.

— In Dortmund ist Henriette Davidis, die Verfasserin des weit bekannten guten Kochbuches, gestorben.

— Dem Landtag in Bayern liegt ein Gesuch um Ausweisung der Juden und Freimaurer vor.

Frankreich.

Der Belagerungszustand in Frankreich ist in den letzten vier Departement, in denen er bestand, auf Wunsch der Kammern aufgehoben worden.

Oesterreichische Monarchie.

In der oesterreichischen Festung Theresienstadt kam vor ein paar Jahren ein Feldmarschall-Lieutenant zur Inspektion an, ließ die Truppen ausrücken, hielt ein großes Manöver, lobte die Offiziere und die Soldaten über die Puppen, lebte ein paar Tage herrlich und in Freuden und reiste ab, um Seiner Majestät zu berichten. Kaum war er fort, so traf ein Mann von der englischen Geheimpolizei ein und suchte nach einem Hochstapler Weiß. Dieser Hochstapler, ein Bäckergefelle, und der Feldmarschall war ein und dieselbe Person, wie sich herausstellte. In London hatte er als oesterreichischer General Aufnahme in die vornehmsten Familien gefunden und war sogar Gast des Hofes. Er verlobte sich mit der Tochter eines Lords, schwindelte von dem Herrn Schwiegerpapa große Summen heraus und verdunstete. In diesem Jahre spielte er in Wien den Russen, bestellte viele Lokomotiven für russische Bahnen, ließ sich ungeheuer Provisionen zahlen und verdunstete wiederum.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 3. April.]
Vorstand der Gemeinderath Lichtenberger. — Besuch des Ludwig Heim hier um Genehmigung der Anstellung einer Dampfmaschine betr. — Beschluß: Großh. Bezirksamt anzuzeigen, daß der Situation des Unternehmens von hier aus Nichts im Wege steht. — Vorlage des Protokolls, Streugrassversteigerung im Bergwald betr. — Beschluß: Die Steigerung mit einer Einnahme von 1169 Mk. 50 Pf. zu genehmigen. — Antrag, die Bewirthschaftung der Hasenbruchwiese bei Büchig durch Verpachtung — Beschluß: Einen öffentlichen Verpachtungsversuch auf 6 Jahre auszuschreiben und mit Vornahme der Steigerung zu beauftragen das Mitglied Morlock. — Aufschrift des Ortschaftsraths, die Vornahme der Prüfungen an der Volksschule betr. — Beschluß: Den Prüfungen anzuwohnen. — Schließlich Erledigung von Gesuchen um Borgfrist für Holzgeldschuldigkeiten. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 10. April.]
Vorstand der Gemeinderath Lichtenberger. — Auf Vorlage des Berichts, den Abschluß der Vereinigungsarbeiten des Grund- und Pfandbuchs für die Zeit vom 1. Jan. 1844 bis 1. Juli 1845 betr. wird beschlossen: a. Die Kosten des Verfahrens ohne Vorbehalt des Rückersatzes auf die Stadtkasse zu übernehmen; b. Auftrag zur Fortsetzung der Arbeit an Rathschreiber Siegrist zu geben. — Dem Gesuch der Waidpächter Haas entsprechend soll denselben die Schafwaid auf 2 Jahre um jährlich 4300 Mk. überlassen werden; man genehmigt den defßalligen Vertragsentwurf und beschließt Vorlage an den Bürgerausschuß. — Die Verpachtung der Hasenbruchwiese wird nicht genehmigt, da die Angebote zu gering erscheinen. — Das Gesuch von Käufer Häuser, Genehmigung eines Bauplans, geht an die Ortsbaukommission. — Mit Führung der amtlich angeordneten Hagestatistik werden beauftragt die Mitglieder Steinbeck, Morlock und Venttenmüller. — Holzgeldschuldner erhalten Borgfrist. S.

× Die Hexen-Lene.

Kriminal-Novelle von Fanny Astind.
(Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter schritt sofort zum Verhör des Hauspersonals. Die Aussagen lauteten ziemlich gleich und bezeichneten etwa Folgendes:

Erbert, der Sohn des Besitzers vom Ziegelhose, welcher einer der reichsten Besitzungen auf zehn Meilen im Umkreise war, hatte seit Jahr und Tag ein Liebesverhältniß mit Katharina von der Mühle gehabt. Die Mühle war ein verkommenes Geschäft. Durch Prozesse und namentlich durch Ableitung des notwendigen Wassers hatte der derzeitige Besitzer sein ehemals nicht unbedeutendes Vermögen eingebüßt; Armuth und Mangel waren an Stelle der Wohlhabenheit getreten, so daß er sich genöthigt sah, nach und nach seine der Mühle zugehörigen Ländereien zu verkaufen. Seine Frau war aus Kummer gestorben, als Katharina, sein einziges Kind, kaum ihr siebentes Lebensjahr zurück-

gelegt hatte, und von dem Tage an war es immer mehr den Krebsgang gegangen, wenn dies überhaupt noch möglich gewesen wäre.

Katharina war nicht allein ein sehr hübsches Mädchen, man hatte sie auch bis jetzt für ein bescheidenes, gutmüthiges Geschöpf gehalten. Trotz ihrer eigenen Armuth nahm sie sich der Armen hülfreich an, und sie war auch allgemein beliebt gewesen. Seit einem Jahr sollte sich das freilich geändert haben, nämlich gerade seit der Zeit, wo der Sohn des reichen Dierling sich in sie verliebt hatte. Seitdem sollte sie hochmüthig geworden sein. Worin dieser Hochmuth eigentlich bestand, wußte Niemand aber er war da.

Dierling hatte natürlich nicht gewollt, daß sein Sohn ein Mädchen ohne Vermögen und noch dazu die Tochter des Müllers heirathen sollte, mit welchem er immer in Unfrieden gelebt. Erbert indessen wollte, trotz aller vernünftigen Vorstellungen, nicht von dem Mädchen lassen. Es war verschiedentlich zu Zwistigkeiten zwischen Vater und Sohn gekommen, ohne daß die Ursache des Streites beseitigt wäre.

Aber nicht allein der Vater beeinflusste den Sohn, auch die Mutter und sogar Liese, welche sonst immer Katharina gern gehabt. Erbert war zuletzt der unausgesetzten Vorstellungen müde geworden; man hatte ihm keine ruhige Stunde gegönnt, denn er war eine schwache Natur, und fortwährende Regentropfen höhlen auch einen Stein aus. Der Vater hatte ihm eine andere Braut in Vorschlag gebracht, und er willigte ein; er versprach, Katharina mitzutheilen, daß aus einer Verbindung nichts werden könne.

So war er am Abend fortgegangen und auch um zehn Uhr noch nicht zurück gewesen. Um zehn Uhr war im Ziegelhose Schlafenszeit, und so hatte man nicht auf Erbert gewartet, um so weniger, da die kleine Hinterthür nach dem Garten hinaus immer offen blieb. Als er aber auch noch nicht zur Frühstückzeit dagewesen war, wurde Dierling doch ein wenig unruhig, und er forschte bei seinen Leuten nach, ob keiner Erbert gesehen.

Nein — Niemand. Der Stalljunge hatte ihn den Fußsteig nach dem Rottberge hinaufsteigen sehen, hinter dem die Mühle lag; weiter aber wußte auch keiner etwas zu sagen.

Als Erbert indessen auch Mittags noch nicht zurückgekehrt war, hielt Dierling es nicht mehr aus, und er schickte seine beiden Knechte ins Dorf, Nachforschungen anzustellen. Niemand hatte ihn gesehen. Ein Bote, welcher nach der Mühle geschickt war, brachte die Nachricht mit, Erbert sei dort gar nicht gewesen.

Jetzt war Grund zur Vermuthung vorhanden, daß ihm irgend ein Unfall zugestoßen sei, und Dierling befahl seinen Leuten, nach besten Kräften das Gehölz auf dem Rottberg zu durchsuchen. Hier wenigstens suchte man nicht vergeblich.

Es war ein schrecklicher Anblick, der sich den Leuten darbot.

Etwas seitab vom Wege lag Erbert, ein mit Blut bedeckter Leichnam. Das Leben mußte lange entflohen sein, als man ihn fand. Neben ihm lag seine Flinte, ohne die er selten das Haus verließ, wenn er einen weiteren Weg machte. Ob aus dieser die Kugel gekommen war, welche seinen Tod zur Folge hatte, mußte die Untersuchung ergeben. Spuren irgend eines Kampfes waren nicht vorhanden, nur in der einen krampfhaft geballten Faust hielt er ein Stück bunten Zeuges — das Zeug war von Katharinens Schürze. Das Mädchen fand man nicht weit davon ohnmächtig am Boden. Die Ohnmacht war aber wohl nicht von langer Dauer gewesen, wie die Leute behaupteten; denn unmittelbar darauf, als man sie gefunden hatte, schlug sie die Augen auf.

Der Leichnam wurde in das nahegelegene Forsthaus gebracht, während zwei Männer sofort auf den Rath des alten Försters aufbrachen, das Gerücht von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen, ein anderer nach dem Ziegelhose ging, den Angehörigen auf möglichst schonende Weise die entsetzliche Kunde zu überbringen. Katharina war der Leiche in's Forsthaus gefolgt, ohne daß sie auf eine der zahllos an sie gerichteten Fragen Antwort gegeben hatte.

Auch dem mittlerweile angelangten Untersuchungsrichter verweigerte sie jede Auskunft. Sie gab keinen Laut von sich, in ihrem bleichen Antlitz drückte sich der höchste Grad von Gleichgültigkeit aus, und als die Gensdarmen sie endlich in ihre Mitte nahmen, folgte sie ohne Widerstreben, ohne Verwunderung.

So weit die Thatfächer.

(Fortf. folgt.)

Die Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Ettlingen betreffend.

Nr. 2658. Da die Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des Amtsbezirks und namentlich auch in mehreren Stallungen der Stadt Ettlingen ausgebrochen ist und allda die Gemeindefarren ergriffen hat, wird nach Antrag des Bezirksthierarztes die Abhaltung des auf Dienstag den 18. April fallenden Ettlinger Viehmarktes untersagt.

Ettlingen, den 11. April 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. April 1876.
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelpr. für		Bemerkungen.
	3 Hektoliters.	1 Hektolit.	3 Hektolit.	1 Hektolit.	3 Hektolit.	1 Hektolit.			
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	72	17	75	—	—	—	—	—	
mittlere	71	17	35	—	—	—	—	—	
geringe	67½	16	80	51	90	17	30	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saber, beste	45	8	—	—	—	—	—	—	
mittlere	43	7	80	—	—	—	—	—	
geringe	40	7	50	30	7	7	76	—	

Durlach, 1 April 1876.

Bürgermeisteramt.

A. Ab. d. B.: C. Lichtenberger.

Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Nr. 171. Aus dem Domänenwaldbezirk Mittelberg versteigern wir mit Vorzugsfrist bis Martini d. J. am
Dienstag den 25. April
folgende Holzsortimente:

14 tannene Sägstämme, 69 tannene und 60 lerkene Baustämme, sowie 48 eichene und 42 buchene Aufklöße nebst 45 Stück Nadelholzgerüststangen;
581 Ster buchenes, 221 Ster forlenes und 9 Ster eichenes Scheitholz, 182 Ster buchenes, 1184 Ster forlenes und 95 Ster eichenes, erlenes und gemischtes Prügelholz;
3950 Stück buchene und 650 Stück Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr bei dem Forsthaus auf dem Mittelberg.

Waldhüter Ferdinand Mayer auf dem Mittelberg zeigt auf Verlangen das Holz im Walde vor.

Ettlingen, 12. April 1876.

Großherzogliche Bezirksforstmeister:
Maier.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Wegen Wegzugs werden im Hause Nr. 1 der großen Mühlstraße

Donnerstag den 20. April,

Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, öffentlich versteigert, als:

Bettwerk, Schreinwerk, Küchengeschirre und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dung, einen Haufen, ist zu verkaufen Pfingstvorstadt 50.

Frucht-Markt.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung groß. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	6,750	6,750	—	—	12	65
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Saber, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	750	750	—	—	8	57
Welschlorn	—	—	—	—	—	—
Erbjeh, gerollte, ½ Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen ½ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	7,500	7,500	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	7,500	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	7,500	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Hen 5 Mk. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 4 Mk. 30 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 Mk. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 Mk. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 Mk. 15 Pf.
Durlach, 15. April 1876. Bürgermeisteramt.

Für Schuhmacher.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird eine Einrichtung für Schuhmacherei, Werkbank, Stähle, Stiefelbrett, Leiste, Werkzeuge u. s. w., sowie ein Armschild zusammen oder einzeln billig abgegeben

J. Schlegel,

Akademiestraße 23 in Karlsruhe.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern wird auf Juli zu miethen gesucht. Anerbieten an die Expedition dieses Blattes.

Abtrittdung, mehrere Faß, sind zu haben
Herrenstraße 8.

Nebpfähle,

schöne, gespaltene, empfiehlt

L. Knappschneider

zum Bähringer Hof.

Verloren. Am Mittwoch Nachmittag verlor ein Arbeiter in hiesiger Stadt seinen Geldbeutel mit 12 Mark Inhalt; er bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung bei Herrn Schmelzer dahier.

Streulaub, zwei Wagen, und Sommerweizen sind zu verkaufen
Jägerstraße 20.

Wohnungs-Antrag.

Hauptstraße 62 ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmer nebst Zugehör auf April zu vermieten.

Corsetten

in großer Auswahl empfiehlt billigt
Friedrich Storz,
Hauptstraße 40.

Mehrere Hundert

Apfel- u. Birnenwildlinge verkauft

G. Bleidorn.

Geld-Anerbieten.

1800 Mark

find gegen die übliche Versicherung sogleich auszuleihen; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Kohlen-Bügeleisen

(Ia. Qualität)

sind wieder frisch eingetroffen bei
Wilhelm Grimm,
dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

Empfehlung.

Damen-Paletots & Mädchen in Kasimir, Nips und Tuch, sind in großer Auswahl zu haben und empfehle dieselbe zu den billigsten Preisen

K. Preiss,

neben dem Rathhaus in Durlach.

Zucker- u. Dickrüben,

etwa 100 Zentner, verkauft
Krauzwirth Weickert.

Amerikaner

Pferdezahnumais

zur Saat empfiehlt

J. B. Stengel.

Eier sind wieder fortwährend zu haben
Schlachthausstraße 16.



Bock-Bier

wird während der Osterfeiertage verzapft bei
F. Maisack und im Grünen Hof.

Lager-Bier

von heute an in der

Bierbrauerei **Sidler.**

Ferd. Herschel,

vormals **G. H. Denison,**

Langestraße 191 in **Karlsruhe.**

Um das von der Firma G. H. Denison übernommene
Waarenlager möglichst rasch zu verkleinern, beginne ich
mit einem

Total-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen
auf die Dauer von 14 Tagen,
darunter befinden sich:

Schwarze Seidenstoffe,

für deren anerkannt gute Qualität garantiert wird.

Schwarze Cachemirs

zu 42 fr., 50 fr., 1 fl., 1 fl. 6 fr. beste Waare.

Kleiderstoffe:

Alpacca, Beige, Mixed, Barrège,
Lenos, sehr billig.

Cattune à 8 fr. pr. Elle.

Cretonne, Shirting, Chiffon, Madapolam.

Ferd. Herschel,

vormals **G. H. Denison,**

Langestraße 191, **Karlsruhe.**

P. S. Nur für die Dauer von 14 Tagen.

Morgens von 8—10 Uhr findet der Verkauf sämtlicher
Reste à 12 kr. statt.

Amalienbad Durlach.

Oster-Montag findet bei gutbesetztem Orchester

Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

A. Weiß.

Entree für den ganzen Abend für Herren 1 Mark.

Crillch zu Bettrost und Matratzen

in allen Mustern und bester Qualität empfiehlt

Karoline Breiß.

Wolfartsweier.



Am Ostermontag
findet bei mir

Tanzbelustigung

statt, wozu ich hiermit
ergebenst einlade

D. Scheuerling

zum „Schwan“.

Einladung.

Evang. Gemeinde.

Zu Folge einer Prediger-Versammlung,
die hier abgehalten wird, und woran
sich etwa 20 Prediger beteiligen, ist
nächsten Dienstag, Mittwoch und Donners-
tag, jeweils Abends 8 Uhr in unserer
Friedenskapelle Gottesdienst, wobei jedes
mal andere Prediger amtiren werden;
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Maurer, Prediger.

Magische Federhalter,

per Stück 40 Pfennig,

bei **Louis Luger,**

Lammstraße 26.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche, der die Käferei
erlernen will, kann unter günstigen Be-
dingungen sogleich in die Lehre treten
bei **Küfer Hartmann.**

Wohnung,

eine bequeme, in der Hauptstraße, mit
6 in einander gehenden Zimmern, nebst
Küche, Magd- und Speicher-Kammer,
Speicher, Keller und Waschküche, ist auf
23. Juli zu vermieten; Näheres
Hauptstraße Nr. 63.

Tapeten,

das Neueste, empfiehlt zum Fabrikpreis
C. Geiger.

Seß-Kartoffeln,

ca. 100 Sester, hat zu verkaufen

Louis Luger.

Evang. Gottesdienst.

I. Oftertag, 16. April:

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags: Herr Dehan Vechtel.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Beißel.

II. Oftertag, 17. April:

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtvicar Beißel.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

- 13. April: Christine Friederike geb. Vull,
Wittve des Bierbrauers Friedrich
Derrer von hier, 60 Jahre 10 Mon. a.
- 14. " Friedrich Meyer, Messerschmied hier,
Chemann, 73½ Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Grünwettersbach: 22. Jan.: Vöfster,
Katharine, Landwirths Witb. 45 J. 9. Feb.:
Sutter, Karl, Farrer, 52 J. 3. März:
Kappler, Katharine, Wirths Ehefrau, 36 J.
Redaktion, Fruch und Verlag von A. Dupp, Durlach.